

Schlagabtausch im Kreistag besiegelt Aus

POLITIK Nur die Schule am Extumer Weg in Aurich bleibt

SKN 26/04/2018

Die Förderschulen in Moordorf, Großefehn und Großheide werden geschlossen.

NORDEN/AURICH/PS – Das Kindeswohl soll an oberster Stelle stehen. Darin waren sich die Abgeordneten des Kreistags in ihrer Sitzung am vergangenen Dienstag einig. Der Weg dahin aber entzweite die Parteien. Inklusion oder separater Förderschulbetrieb? Mit deutlicher Zweidrittelmehrheit entschieden sich die Abgeordneten schlussendlich für die Inklusion – und besiegelten das Aus für die Förderschulen in Moordorf, Großefehn und Großheide. Die Schule am Extumer Weg in Aurich soll damit die einzige Förderschule im Landkreis Aurich werden.

Während das Aus der Förderschule in Großheide unter breiter Zustimmung von Eltern, Lehrern und Politikern entschieden wurde, gab es um den Fortbestand der Hinnerk-Haidjer-Schule in Moordorf und der David-Fabrizius-Schule in Großefehn ein monatelanges Ringen. Die Befürworter und Kritiker des Fortbestands der beiden Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen standen sich auch in der Kreistagsitzung unversöhnlich gegenüber.

„Die meisten Eltern wollen für ihre Kinder die Regelschule“, beharrte Dr. Frank Puchert (SPD), Erster Kreisrat. Nur 25 Prozent der Eltern von Kindern mit speziellem Förderbedarf würden eine



Votierten für den Fortbestand dreier Förderschulen: Die CDU-Abgeordneten im Auricher Kreistag. Das reichte nicht.

FOTO: SAATHOFF

Förderschule der Regelschule vorziehen. Von den Schulleitern der Hinnerk-Haidjer-Schule in Moordorf und der David-Fabrizius-Schule in Großefehn zuletzt im Kreisschulsausschuss genannte Anmeldezahlen für das nächste Schuljahr zweifelte Puchert an. Den Schulleitern entsprechend

hätten 14 Kinder in Moordorf und 16 Kinder in Großefehn Interesse an dem Besuch der Förderschule. Von der niedersächsischen Landesschulbehörde werden 13 neu angemeldete Schüler gefordert.

„Diese behaupteten Anmeldezahlen sind dem Landkreis gegenüber nicht dokumentiert“, sagte Puchert. „Das gibt Anlass zur Skepsis.“ Das entscheidende Argument gegen den Fortbestand dreier Förderschulen im

Landkreis sei der Lehrermangel. Das Fehlen der Sonderpädagogik sei „katastrophal“, sagte Puchert. Der CDU und den Befürwortern des Fortbestands warf Puchert vor, mit den Hoffnungen der Eltern zu spielen. „Das Auslaufen der beiden Förderschulen ist alternativlos.“

„Das ist Schwachsinn. Überall auf der Welt gibt es Inklusion.“

Das sah Sven Behrens, Fraktionsvorsitzender der CDU (Berumbur) ganz anders. „In Großefehn wurden 3600 Unterschriften für den Fortbestand gesammelt“, erinnerte der Fraktionsvorsitzende.

In den Schulen sei eine gute Qualität vorhanden und der Lehrermangel rechtfertige keine Schulschließung. „Das ist ein Problem der Landesschulbehörde“, sagte Behrens. Unterstützt wurde er von seinen Fraktionsmitgliedern Siebelt Fohrden (Großefehn) und Erwin Erdmann (Berumerfehn). Erdmann mache in der Bevölkerung eine offizielle Meinung über die Inklusion aus, die

sage, dass es so halbwegs läuft. „Und es gibt eine inoffizielle Meinung – und die lautet: Es läuft überhaupt nicht.“

„Das ist Schwachsinn“, schimpfte Hans Terfehr (SPD), ehemaliger Schulleiter. Der Norderneyer wies auf den Umgang anderer Nationen mit besonderem förderbedürftigen Kindern hin. „Überall auf der Welt gibt es Inklusion“, sagte Terfehr. Das sei auch richtig so. „Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“, sagte Terfehr. „Machen wir es nicht, kommen die Kinder aus ihrer 'Kuschelecke' mit einem harten Aufprall in der beruflichen Realität an.“